

Alles neu macht der 5-Täler-Cup: Anmeldung läuft

Neuer Name, neuer Modus. Am 2. Juli steigt der 5-Täler-Cup des Geislinger Jugendgemeinderats. Anmeldungen sind noch bis 20. Juni möglich.

Geislingen. Bislang firmierte es unter dem Titel „Spring Soccer“, nun wird daraus der „5-Täler-Cup“. Die Rede ist vom Fußballturnier des Geislinger Jugendgemeinderats, das in jährlichem Turnus stattfindet. Termin in neuem Gewande ist nun am Samstag, 2. Juli.

Nicht nur der Name der sportlichen Veranstaltung für Schüler der Klassen 5 bis 8 ist neu, auch das Konzept. So sollen künftig Geislinger Schulen je ein Team aus den Klassen 5 und 6 beziehungsweise 7 und 8 anmelden. Den Schulen steht es frei, einen Vorentscheid zu organisieren. Bislang konnten sich Teams selbst aufstellen und anmelden.

Das Turnier selbst findet auf dem Kunstrasenplatz des SV Glück Auf Altenstadt im Mittleren Boden statt und wird um 10 Uhr angepfeift. Die Siegermannschaft bekommt einen Wanderpokal, den Geislingens OB Frank Dehmer gestiftet hat.

Bis zum 20. Juni können noch Mannschaften angemeldet werden. Anmeldestellen sind die Schulsekretariate der Geislinger Schulen. jgr@geislingen.de

Info Mehr Informationen zum 5-Täler-Cup gibt es bei der Geschäftsstelle des Jugendgemeinderats: (07331) 2 42 23 oder per Mail an jgr@geislingen.de

Auto kracht gegen Kreiselmauer

Göppingen. Bei einem selbst verschuldeten Unfall am Sonntagabend in Göppingen hat sich ein 77-jähriger Autofahrer schwere Verletzungen zugezogen: Er war mit seinem Fahrzeug betrunken gegen die Steinmauer im Kreisverkehr zur Roßbachstraße gekracht.

Wie die Polizei mitteilt, war der Mann am Sonntag gegen 22.15 Uhr mit seiner A-Klasse von Eisingen nach Göppingen unterwegs. Dabei fuhr der 77-Jährige mit hoher Geschwindigkeit, als er sein Fahrzeug fast ungebremst gegen die Steinmauer setzte. Der Mercedes überschlug sich durch die Wucht des Aufpralls und blieb schließlich auf der Fahrerseite liegen.

Die Feuerwehr rückte mit drei Fahrzeugen und 16 Mann aus, um den Schwerverletzten zu retten, er war nach dem Unfall eingeklemmt. An der A-Klasse entstand ein Schaden in Höhe von 1000 Euro.

Wie Integration gelingen kann

Bad Boll. Beim vierten Bad Boller Wirtschaftsgespräch in der Evangelischen Akademie am kommenden Freitag, 10. Juni, steht das Thema „Soziale Marktwirtschaft und offene Grenzen“ im Fokus. 60 Jahre nach der Etablierung dieses Konzepts steht die Gesellschaft vor neuen Herausforderungen. Der starke Anstieg der Zahl von Flüchtlingen fordert alle gesellschaftlichen Akteure gleichermaßen. Auf die aus humanitären Gründen gebotene Aufnahme und Versorgung von Geflüchteten folgt nun für Politik, Wirtschaft, Kirchen und Sozialverbände die große Aufgabe der Integration in unser Wirtschafts- und Gesellschaftsleben. Ein neuer Suchprozess nach einem funktionierenden Gesellschaftsvertrag hat begonnen. Deshalb setzt sich das Bad Boller Wirtschaftsgespräch mit den Bedingungen auseinander, wie eine Integration gelingen kann. Wie ist eine zügige und effektive Integration der Geflüchteten in den ersten Arbeitsmarkt zu leisten? Welche Verantwortung hat hier die Wirtschaft? Wo muss die Politik ansetzen? Referenten sind Professor Christian Dustmann (Department of Economics, University College, London), Katrin Schütz (Staatssekretärin im Landesministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau) sowie Hannes Weber (Webers Backstube & Caféhaus GmbH, Friedrichshafen). Moderator des Wirtschaftsgesprächs ist Oberkirchenrat Werner Baur, Leiter des Dezernats 2 (Kirche und Bildung) der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Von wegen Unkraut

Redezeit: Dr. Markus Strauß hält ein Plädoyer für Wildkräuter

Von wegen Unkraut: Bei der „Redezeit“ in der Geislinger Rätische drehte sich alles ums Thema „Wildkräuter“. Ein Experte räumte mit Vorurteilen auf.

PATRICIA JEANETTE MOSER

Geislingen. „Was hat der Mann alles studiert – und jetzt landet er beim Unkraut“, so eröffnete Werner Ziegler, ehemaliger Rektor der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen/Geislingen und Moderator der Reihe „Redezeit“, den Abend mit seinem Gast Dr. Markus Strauß, Experte in Sachen „essbare Wildkräuter“.

Strauß' Mission: „Ich trete ein für die Re-Integration der essbaren Wildkräuter.“ Mitgebracht hatte er die seiner Meinung nach wichtigsten Wildkräuter, die es derzeit in der Natur zu finden gibt. Auf seinem Weg zur Rätische pflückte er zur Anschauung Holunder, Giersch, Löwenzahn und die Brennnessel.

Der Wissenschaftler, der schon zahlreiche Bücher zum Thema verfasst hat, brachte an diesem Abend einige wichtige Pflanzen zur Sprache. Mit diesem Wissen kann der Zuhörer in die Natur gehen und sich bedienen – allerdings mit der klaren Einschränkung: „Ernten Sie nur was Sie kennen.“ Pragmatisch vertrat Strauß den Standpunkt, dass wenige bekannte essbare Wildkräuter, regelmäßig geerntet und verzehrt, viel für die Gesundheit bringen.

Bestes Sammelgebiet für Wildkräuter ist der Wald

Umfangreiche Kräuterbibeln verwirren in ihrer Vielfalt oft und führen dazu, das Thema aufzugeben. „Wozu all das Wissen erwerben, wenn man doch Gesundheit kaufen kann“, provozierte Ziegler ironisch-scherzhaft. Er hat bereits ein Seminar an der HfWU bei Dozent Markus Strauß absolviert – mit erfolgreicher Abschlussprüfung – und hat das Wissen bereits in seinem Alltag umgesetzt. Der morgendliche grüne Smoothie, ein Kräuter-Mix-Getränk, darf laut Ziegler beim täglichen Frühstück nicht mehr bei ihm fehlen. „Essbare Wildkräuter schmecken gut und tun gut. Das darf jeder ausprobieren und beobachten, was er an sich selbst feststellt“, sagte dazu der Wissenschaftler.

Strauß widmete sich nun dem Thema, wie man die Pflanzen erkennen, sie sammeln und ernten kann. Rezeptvorschläge, von Strauß vorgestellt, muteten an wie Gourmetrezepte und ließen den Besuchern regelrecht das Wasser im Munde zusammenlaufen. Giersch, der derzeit



Auf dem Podium bei Werner Ziegler (rechts) räumt der Experte Dr. Markus Strauß mit dem Vorurteil auf, Unkraut sei nur dazu da, die Gärtner zu ärgern. Vielfach verbergen sich dahinter wertvolle, da gesunde Wildkräuter. Foto: Patricia Jeanette Moser

vielle Hobbygärtner eher heimsucht als erfreut, bezeichnet der Experte als Gemüse des 21. Jahrhunderts. Im Mittelalter wurde laut Strauß Giersch extra angebaut, während er heute eher als Unkraut verpönt ist. Das Wort „Unkraut“ relativierte sich ob des hohen Vitalstoffgehalts der Pflanze. 100 Gramm Giersch enthält sieben Gramm Eiweiß, wirkt entsäu-

ernd, schmeckt gut, kann roh oder gekocht gegessen werden, kann entsaftet oder gemixt werden – nicht nur hier sprachen gesunde Tatsachen für sich.

Als bestes Sammelgebiet für die essbaren Wildkräuter eignet sich laut Strauß der Wald, „die Böden sind dort noch in Ruhe gelassen“. Humus, Würmer und Bäume seien

eine Nährstoffpumpe für die Pflanzen. Über die Wildpflanzen bestehe ein Anschluss an die intakte ursprüngliche Natur.

Essbar, das ist auch die vielfach verpönte Brennnessel. „Ich mähe morgens meine Wiese und lasse ein Stück Brennnesseln stehen“, sagte einer der Zuhörer. Die Brennnesseln werden von oben her fünf bis zehn Zentimeter abgezupft und schmecken gut mit Giersch zusammen. Der Verzehr wirkt diuretisch (harntreibend) und entsäuernd.



In der Materie bewanderte Besucher tauschten bereits vor Beginn der Veranstaltung Rezepte aus, da fiel auch mal der Tipp für Rheumatiker, die Brennnessel wegen ihrer entzündungshemmenden Wirkung einzusetzen. „Man kann diese Informationen nicht oft genug hören, obwohl mein Mann nur langsam fürs Grünzeug von der Wiese zu begeistern ist“, sagte eine Kuchenerin.

Auch der Löwenzahn fällt unter die Kategorie „Verkannt“: Er kann eingeweicht werden und – im Winter gegessen – das Immunsystem unterstützen. Auch im Salat, roh verzehrt, tut er wie alle anderen Wildkräuter seine positive Wirkung auf den Organismus, ist zum Beispiel verdauungsfördernd, indem er Leber und Galle stimuliert.

„Ich bin nicht dogmatisch. Aber die positive Wirkung auf die Gesundheit und die Schmeckhaftigkeit der Wildkräuter sprechen für sich“, erzählte Strauß dem Publikum. Eine Fragerunde zum Schluss brachte weitere Erkenntnisse unter anderem zu giftigen Pflanzen und zu Wildobst. Nach mehr als zwei Stunden hatten die Gäste in der Rätische dann die Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen und den Büchertisch zu stürmen.

Auch Gourmetköche entdecken ihre Liebe für Wildkräuter

„Integrieren Sie die essbaren Wildpflanzen in Ihren Alltag“, gab der Fachmann am Ende des Abends den Besuchern mit. Gourmetköche entdecken diese derzeit ebenfalls für sich. Die Veranstaltung in der Rätische, die in Kooperation mit der Geislinger Zeitung stattfand, wurde vom Publikum begeistert angenommen und wie so oft in der „Redezeit“ war kaum ein Platz mehr frei und das Interesse der Zuschauer sehr groß.

www.dr-strauss.net

Kontrolle statt Vertrauen: Biker stehen im Fokus

Statistisch gesehen verunglückt im Bereich des Polizeipräsidiums Ulm jeden Tag ein Motorradfahrer. Mit Kontrollen geht die Polizei dagegen vor.

Ulm/Kreis Göppingen. Eigentlich klingt die Nachricht erfreulich: Entgegen dem Landestrend ist im Bereich des Polizeipräsidiums Ulm die Zahl der Motorradunfälle im vergangenen Jahr weiter zurückgegangen. Motorisierte Zweiräder waren an 514 Unfällen beteiligt, 30 weniger als noch 2014 (minus 6 Prozent). Gegenüber 2011 mit dem Zehnjahreshöchststand von 603 Unfällen ist das ein fast steter Rückgang um 15 Prozent. Allerdings bedeutet die aktuelle Zahl auch, dass nach wie vor jeden Tag ein Motorradfahrer verunglückt: Umgerechnet auf Jahr bedeutet dies 1,4 Unfälle pro Tag.

Die Zahl dieser Verkehrsunfälle ist stark von der Witterung abhängig, die Unfallfolgen auch von der Qualität der Schutzkleidung. Wobei die Polizei ein Hauptaugenmerk auf die Kontrolle der Helmpflicht richtet: Dieser kommen die Motorradfahrer auch weitgehend nach, lediglich 49 Verstöße verzeichnete die Polizei im Vorjahr.



Besonders Unfälle zwischen Motorrädern und Autos haben oftmals schwerwiegende Folgen. Zum einen haben die Zweiradfahrer eine schmale Silhouette und werden oft übersehen. Zum anderen fehlt ihnen eine schützende Karosserie. Außerdem schätzen andere Verkehrsteilnehmer die Geschwindigkeit von Motorradfahrern oft falsch ein. Im laufenden Jahr waren in den ersten vier Monaten des Jahres Motorrad- und Kradfahrer bereits an 89 Unfällen beteiligt. Davon haben sie 34 Unfälle selbst verursacht. Bei den 89 Unfällen kamen zwei Menschen ums Leben, 24 wurden schwer, 58 weitere leicht verletzt. Von diesen 84 Verunglückten waren 80 Zweiradnutzer. Laut Polizei ein deutliches Zeichen, dass solche Verkehrsunfälle gerade für diese Gruppe besonders gefährlich sind. 33 der Unfälle hatten als Ursache das schnelle Fahren (14) oder falsches Überholen (3).

Immerhin ist es der Polizei nach eigenem Bekunden gelungen, durch Kontrollen binnen zehn Jahren die Unfälle durch überhöhte Geschwindigkeit um 30 Prozent zu verringern. Weshalb sich die Polizei auch gegen Vorwürfe der Schikane wehrt: Es gehe nicht darum, Geld in die Kassen des Staates zu spülen. Es gehe allein um die Sicherheit, also um die Gesundheit und das Leben aller Verkehrsteilnehmer.

Informationen satt beim Tag rund um die Fachkräfte

Aussteller und Besucher sind zufrieden mit dem Angebot im Uhinger Uditorium

Viele Besucher informierten sich beim Fachkräftetag im Uditorium über Themen wie Berufseinstieg, Fortbildung, Qualifizierung und Karriere.

SABINE ACKERMANN

Uhingen. Klara Kühnle ist bereit. Bereit für den beruflichen Wiedereinstieg und dafür auch alles zu tun: „Wenn es dem Zweck dient, drücke ich mit 40 noch die Schulbank. Am liebsten würde ich wieder in einem großen Unternehmen arbeiten, wäre aber genau so dankbar, wenn es bei einem kleinen Handwerksbetrieb klappen würde“, verrät sie. Mittlerweile seien ihre Kinder in einem Alter, das es zulasse, dass sie sich endlich wieder auf dem Arbeitsmarkt umschauen könne.

Besonders gespannt sei sie auf den Vortrag über Anregungen zu einer erfolgreichen Online-Bewerbung und auf das Expertenurteil angesichts ihrer Bewerbungsunterlagen. Bei letzterem Programmpunkt des Uhinger Fachkräftetags muss die gelernte Bürokauffrau allerdings ein wenig Geduld mitbringen, denn vor den beiden Schreibtischen hat sich bereits eine kleine Warteschlange gebildet.

Cornelius Hahn hat mit der Sichtung von Bewerbungsunterlagen gut zu tun. „Es waren bis jetzt etli-



Über mangelnden Zuspruch ihrer Veranstaltung können sich die Organisatoren des Fachkräftetags im Uhinger Uditorium nicht beklagen. Dort gab es nicht nur Infos rund um die Jobs, sondern auch an der Job-Wall die freien Stellen. Fotos: Sabine Ackermann



che tolle Mappen darunter. Allerdings sind die Leute auch sehr offen für ein paar Verbesserungsideen“, verrät der Berater von der Bundesagentur für Arbeit. Ganz unverbindlich informieren möchte sich Franziska Dreher. Die gelernte Alltagsbegleiterin interessiert sich besonders für die Aufstiegschancen bei der Samariter-

Stiftung Geislingen. Die Institution bildet wie die Justus-von-Liebig-Schule, die Staufens Arbeits- und Beschäftigungsförderung gGmbH (beide Göppingen) sowie die Evangelische Akademie (Bad Boll) unter der Rubrik „Netzwerk Hauswirtschaft“ unter anderem Hauswirtschaftlerinnen aus. Gerade dieser abwechslungsreiche Berufszweig ist

vielerorts sehr gefragt. Aus einem ganz anderen Grund ist Franziska Dreher's Freundin mitgekommen. Die Mittvierzigerin ist schon seit Längerem unzufrieden mit ihrem Lohn und will sich nun beim Vortrag „Gehaltsgestaltung für Berufserfahrene“ Tipps für ein längst anstehendes Gespräch mit ihrem Chef holen. Und Referent Rai-

ner Dörfler von der Arbeitgeberberatung betriebliche Vorsorge informierte sowohl über die Vorbereitungen als auch die Spielregeln der Gehaltsverhandlung. Argumentationen über vergangene Leistungen, mehr Verantwortung sowie eine Erweiterung des bisherigen Aufgabensfelds sollen die Frage beantworten: „Was ist mein Mehrwert für das Unternehmen?“

Tipps für die erfolgreiche Gehaltsverhandlung

Außer dem richtigen Zeitpunkt, Pünktlichkeit und freundlichem Auftreten bei einem solchen Gespräch, empfiehlt der Fachmann, ein Erfolgsjournal zu erstellen. Darin sollten Gründe und Argumente, (künftiger) Nutzen sowie Eigenleistung und Engagement klar und nachvollziehbar aufgelistet sein. „Liegt Ihrem Chef Ihr herausragender Einsatz schriftlich vor, ist dieses Protokoll schwer zu widerlegen.“

Mitorganisatorin Lisa Hartleb von Staufen Plus ist mit der zweiten Auflage des Fachkräftetags sehr zufrieden: „Viele der Aussteller hatten qualitativ gute Gespräche und auch die unterschiedlichen Vorträge stießen bei zahlreichen Besuchern auf großes Interesse.“